

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

109 (11.5.1918)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit ähnlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 109.

Samstag, den 11. Mai 1918.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

12. Mai 1917.

Ostlich Arras engl. Massenstürme gescheitert. — In der Champagne und am Marne-Kanal Artilleriekämpfe. — Vorstoß engl. Monitore gegen Seebrücke abgeschlagen.

13. Mai 1917.

Am Sonzo Artillerieschlacht. — Auf dem ganzen Schlachtfeld von Arras große Angriffe der Engländer gescheitert. — Nur in Roer ist der Feind eingedrungen. — Neue Kämpfe um Bullecourt entbrannt. — Weidert der Straße Corbeny-Pontavert franz. Nachtangriff abgeschlagen. — Ebenso mehrere Angriffe in Mazedonien.

## Vom Weltkrieg.

### Deutscher Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 10. Mai, abends. (Amtl.)

Ein englischer Teilangriff nördlich von Albert wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

W.L.B. Berlin, 10. Mai. (Amtlich.)

Neue Unterseebootserfolge im Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25000 B.R.T. Unter den versenkten Schiffen befand sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Avoiro“ (2209 B.R.T.) mit Ladung an Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Welbeck Hall“ (5643 B.R.T.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.L.B. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.)

Der Kaiser richtete anlässlich des Friedensschlusses in Rumänien nachstehendes Telegramm an den Feldmarschall Hindenburg:

„Mit Stolz und Freude erfüllt mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien. Unsere Ost-

front ist freigeworden. Dank sage Ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, Mein lieber Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis, daß Sie die Ostfront durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind geschützt haben, habe Ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plaue geplante Ausbau des preussischen Bollwerks nunmehr ausgeführt wird, und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist mein Wunsch, daß die andern Wehrtürme des Bollwerks die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenze besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hiermit Ihre Vorschläge.“

Gez. Wilhelm I. R.“

Von der schweizerischen Grenze, 10. Mai. Die „Züricher Morgenzeitung“ berichtet: Das Hauptereignis der beiden letzten Tage bilden unstreitig die englischen Vorbereitungen einer Räumung Yperns. In der Tat kann Haig jetzt nichts Besseres tun, als darnach zu trachten, die in Frankreich im Rücken bedrohte Ypernstellung so ungeschlagen wie möglich zu räumen. Diese Aktion ist nunmehr stündlich zu erwarten, wobei man gespannt sein darf, wie die Armee Plumer von Ypern wegkommen wird. Auch Amiens ist räumungsbereit geworden, und Stadtbehörden, Archive und Kasernen haben die Stadt verlassen, und es zeigt sich eben an der Avere dasselbe Bild wie am Kemmelberg. Die deutsche Front verwandelt sich in einen stark besetzten Stützpunkt, von dem aus dann ein

weiterer Sprung nach vorwärts gewagt werden kann.

W.L.B. Berlin, 11. Mai. Am 9. Mai um 7.30 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger Bomben auf Douai. Dem feindlichen Luftangriff fielen 19 französische Zivilisten zum Opfer, von denen 7 getötet und 12 verwundet wurden.

\* Berlin, 11. Mai. Der neue englische Angriff auf Ostende beweist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, daß man englischerseits hofft, schließlich doch durch solche Annäherungen unter dem Schutz künstlichen Nebels zum Ziel, der Sperrung des Fahrwassers, zu gelangen. Auch dieser Angriff ist mit glänzender Promptheit abgeschlagen worden und die erfolgreichen Verteidiger der flandrischen Küste dürfen allen Wiederholungen mit Genugtuung entgegensehen.

W.L.B. Amsterdam, 10. Mai. (Nicht amtlich.) Aus Hoed van Holland wird gemeldet, daß der gestern ausgefahrene englische Geleitzug, der aus vier Schiffen bestand, nach dem Nieuwe Waterweg zurückkehrte. Man hörte auf See fortwährend Geschützfeuer. Es kreuzten den ganzen Tag Wasserflugzeuge längs der Küste.

W.L.B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Minensucher lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. 3 Offiziere und 23 Mann kamen um.

\* Berlin, 11. Mai. Eine Rotterdamer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Eine Reutersche Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine, Skoropadski, ist ein Erzfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Zentralmächten verdanke. Früher schon soll Skoropadski, der bei dem Ausbruch der russischen Revolution aus der Armee ausschied, gesagt haben, daß Deutschland unbeflegbar sei.

## Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehue.

(Fortsetzung.)

Der Sohn durfte nie vor der Mutter erwähnt werden. Jeden Brief, den er geschrieben, ließ sie ungelesen zurückgehen und verbot auch der Tochter jeglichen Verkehr mit dem Bruder. Und so wußten sie nichts mehr von einander, bis vor wenigen Tagen ein Brief mit ihr unbekannter Handschrift bei der Gräfin eintraf, den sie ahnungslos öffnete. Er enthielt die letzten Worte des sterbenden Sohnes, einen letzten Gruß von seiner zitternden Hand getrigelt — und was da in ihr vorging, bekam niemand zu erfahren — ob sie um den Sohn geweint und geklagt, konnte keiner ergründen.

Mit gewohnter ruhiger Stimme traf sie ihre Anordnungen. Der Hausverwalter Kroschmann mußte abreisen, das verwaiste Kind zu holen. Sie wollte den letzten Wunsch des Sohnes erfüllen, wenn auch ihr ganzes Denken und Fühlen sich dagegen sträubte. Aber mit Bangen hatte sie dem Augenblick entgegengeesehen, der ihr die Enkelin zuführen würde. Und als Yvonne da war, hatte sie fast gierig

in deren Zügen nach Ähnlichkeit mit dem Sohne geforscht, aber da war nichts, was sie an diesen erinnerte — das Kind war ganz das Abbild der Mutter.

Es waren dieselben samtdunklen, langbewimperten Augen mit dem sanften Blick, das goldbraune Gelock, das feine, kurze Näschen über dem schön geschweiften Mund — und das sollte sie Tag für Tag vor sich sehen — beinahe zornig ballte sie die Hände, sie fühlte sich gefesselt, gebunden, beeinträchtigt. Und duldete doch sonst nichts über sich.

Und kein weiches Gefühl regte sich in ihr bei dem Gedanken an das vater- und mutterlose Kind.

Am frühen Morgen schon blickte Christiane in Yvonne's Zimmer. Diese lag mit weit offenen Augen im Bett, einen fremden, grüblerischen Zug auf dem Gesichtchen.

„Na, wenn du munter bist, Yvonne, kannst du auch aufstehen,“ ermahnte Christiane.

Mit so wenig freundlichen Worten war sie noch nie begrüßt. Jeden Morgen war der Vater, wenn er gesund war, an ihr Bett gekommen, hatte sie liebevoll gestreichelt und zum Aufstehen ermahnt.

Gehorsam erhob sie sich. Heimlich beobachtete Christiane von dem Nebenzimmer aus

das Kind bei der Toilette, und sie mußte sich gestehen, daß sie noch nie ein so zartes, schönes Körperchen gesehen habe. Und mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit sich Yvonne wusch und anzog — ganz anders als Baroness Herta, die nicht allzuviel vom Wasser wissen wollte. Dann brachte Christiane das Frühstück herein, das sehr einfach war: eine Kanne Milch und Schwarzbrot mit Butter gestrichen.

„Guten Morgen, Christiane!“ sagte Yvonne schüchtern und reichte ihr die Hand.

Eine freundlichere Regung beschlich deren Herz. Einerseits bemitleidete sie das Kind, das doch an dem Verschulden der Eltern keinen Teil hatte, andererseits wurde sie von Groll erfüllt, wenn sie daran dachte, welche Aufregung ihr bloßes Erscheinen der Gräfin verursacht hatte.

„Na, hast du gut geschlafen?“ fragte sie.

„Nein, nicht so gut. Es war so — ich habe mich gefürchtet!“ gestand sie kleinlaut.

„Wovor denn? Das darfst du nicht sagen? Hier fürchtet man sich nicht. — So, jetzt setz dich und trinke deine Milch. Nachher mußt du zur Großmutter.“

Etwas verwundert blickte sie auf das einfache Frühstück, das sie hier allein ohne große Umstände zu sich nehmen sollte. Würde das



\* Berlin, 11. Mai. Zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“: Man wird es wohl ziemlich allgemein als der Sachlage durchaus entsprechend finden, daß wir den Ersatz unseres Schadens bis auf den letzten Pfennig von den Rumänen verlangen, es aber ablehnen müssen, ihnen unsererseits die Schäden zu ersetzen, die bei unserem Feldzug entstanden sind. Daß die Ansprüche, die uns aus dem Vertrag zustehen, auch erfüllt werden, dafür ist die denkbar größte Gewähr gegeben.

## Tages-Neuigkeiten.

### Baden.

× Großherzogs-Geburtsstags-sammlung. Am 9. Juli, am Geburtstag des Großherzogs, wird der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz für seine Zwecke eine Landessammlung abhalten.

▲ Karlsruhe, 11. Mai. In einer der letzten Nächte wurde in einem hiesigen Konfektionsgeschäft ein Einbruchsdiebstahl verübt und Damenkleider im Gesamtwert von über 6700 Mark entwendet.

▲ Karlsruhe, 9. Mai. (Die englische Regierung und die Luftangriffe auf deutsche Städte.) Bonar Law äußerte sich in seiner Etatsrede vor dem englischen Unterhaus am 7. März dahin, daß die englischen Luftangriffe auf deutsche Städte ihre Wirkung nicht verfehlen würden. Wenn bisher auch aus den amtlichen Darstellungen die Größe des angerichteten Schadens nicht erkannt werden könne, so habe die englische Regierung doch von der soziald. Interpellation im bayerischen Landtag, der sich mit der Frage des Ersatzes für durch Luftangriffe angerichteten Schadens beschäftigt, und der Anfrage Schulze-Gaebert's (Freiburg) im Reichstag mit Befriedigung Kenntnis genommen. Bonar Law fügte hinzu, er glaube, daß diese Verhandlungen die moralische Wirksamkeit der englischen Luftangriffe auf Deutschland genügend beleuchteten. Die englischen Zeitungsstimmen (Flight v. 7. 3) schließen daran die Forderung, jede Äußerung der deutschen öffentlichen Meinung, die auf Vereinbarungen zwecks Einstellung der Luftangriffe auf „offene Städte“ hinzielen, als Ansporn dienen zu lassen, um durch energische Fortsetzung der Luftangriffe auf deutsche Städte diese moralische Wirkung zu verstärken, die auch zum Endsiege beitragen würde. (g. R.)

immer so sein? Bögernd setzte sie sich. Es war, als erriet Christiane ihre Gedanken.

„Die Frau Gräfin ist eine Fröhlichsteherin. Sie kann nicht warten, bis du so weit bist. Ich nur das Brot ganz auf, das ist gesund. Dein Papa und seine Schwester haben, als sie so klein waren wie du, auch nichts anderes bekommen. Schwarzbrot macht die Wangen rot.“

Yvonne mußte wieder vergleichen. Wie anders war die Frühstückspause mit dem gewohnten! Lachend und plaudernd hatten sie am einladend gedeckten Tisch gegessen, und sie hatte die Auswahl gehabt zwischen allerlei Brötchen, zwischen Honig, Butter und verschiedenen Obstmarmeladen.

Nachher begab sie sich mit Christiane ins Erdgeschloß.

Auch jetzt im Tageslicht hatten die weiten, großen Korridore für sie etwas so Dunkles, Strenges, und sie wagte kaum aufzutreten.

Die Gräfin empfing sie in demselben Zimmer wie am Abend vorher. Sie saß an ihrem Schreibtisch und blickte bei Yvonne's Eintritt auf. Kein Zug ihres Gesichtes veränderte sich, es blieb kalt und streng.

Mit zagen, kleinen Schritten ging das Mädchen auf sie zu und neigte sich über ihre Hand.

„Guten Morgen, Großmama!“

Dann faßte sie sich ein Herz; sie fühlte sich ja so verlassen, so einsam, sie mußte einen Menschen haben, an dessen Brust sie ihren großen Schmerz ausweinen konnte. Die Groß-

▲ Durlach, 11. Mai. Musketier Fritz Schweizer (Sohn des Karl Fr. Schweizer hier), Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, erhielt auch das Eisene Kreuz 2. Kl.

× Durlach, 11. Mai. Mit dem Heutigen beginnen die gefürchteten „Eisheiligen“ Mamertus, Pancras, Servaz, Bonifaz ihre Herrschaft, gekennzeichnet durch einen oft auffälligen Temperatursturz, welcher Blüten, dem Fruchtansatz oder zarten Pflänzchen sehr verderblich werden kann. Da wir gegenwärtig bedeckten Himmel über uns haben und das Thermometer heute morgen 6 Uhr noch 10 Grad Wärme zeigte, ist bis jetzt keine Gefahr vorhanden. Hoffen wir, daß auch die folgenden Tage und nachfolgend die „kalte Sophie“ gnädig vorüber- und wir einem gesegneten Jahr, wozu allseits Hoffnung vorhanden ist, entgegengehen.

— Residenz-Theater Durlach zum Grünen Hof zeigt Sonntag, den 12. Mai: „Mitternachtsfee“ mit Erna Morena, ferner „Rübezahls Hochzeit“, ein Märchen in 6 Abteilungen, mit Paul Wegener und Sibyll Smolowa. „Der unterbrochene Ringkampf“, kleine Komödie, und die neuesten Kriegsberichte vervollständigen den Spielplan.

▲ Mannheim, 10. Mai. Drei Jahre lang hielt sich der in Frankenthal wohnhafte Kaufmann Müller verborgen, davon 1 1/2 Jahre in Mannheim. Aus einem der ersten Gefechte zu Beginn des Krieges war er entwichen und in die Frankenthaler Gegend zurückgekehrt, während er auf der Verlustliste als vermißt gemeldet wurde. Seine Frau, die es verstand, ihren Mann gut zu verbergen, trug Trauerkleidung und steckte die Kriegsunterstützungen des Staates und der Anilinfabrik, bei der ihr Mann in Arbeit gestanden hatte, ein. Durch eine Anzeige erfuhr die Polizei von dem Aufenthalt Müllers, als sie aber zur Verhaftung schreiten wollte, war Müller entflohen. (Frbg. Ztg.)

▲ Mosbach, 10. Mai. Der Kaufmann Sigmund Kag in Mannheim, der vom Schöffengericht Wertheim wegen Beseitigung von 15 Zentner beschlagnahmten Grünern zu 50 M Geldstrafe verurteilt worden war, erhielt auf eine von der hiesigen Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hin, eine Geldstrafe von 2025 M.

× Freiburg, 11. Mai. Im oberen Breisgau und zwar in der Gegend von Stausen, Grunern, Ehrenstetten, Kirchhofen, Pfaffenweiler haben schwere Hagelwetter erheblichen Schaden angerichtet. Vielfach fielen

mama war ja nicht so streng, wie sie ausah, hatte Großmama doch gesagt, und deshalb wagte sie, trotz eines inneren Widerstrebens, ihre Arme um den Hals der alten Frau zu legen.

„Liebe Großmama,“ flüsterte sie, „hab' mich doch ein bißchen lieb!“

Mit einem kühl verwunderten Blick befreite sich diese von den sie umschlingenden Kinderarmen. Das war ihr so neu und unbekannt — ihre Enkelin Herta beschränkte sich auf den Handkuß — daß ihr eine schwache Röte ins Gesicht stieg.

„Wenn du dich bemühest, deine Pflicht zu erfüllen, Yvonne,“ entgegnete sie. „Im übrigen bin ich kein Freund von derartigen Ueberschwänglichkeiten.“

Glühendrot wurde da Yvonne, und Tränen erfüllten ihre Augen.

Brüsend blickte die Großmutter auf sie. „Empfindlich, Yvonne?“ Eine leise Ungebuld klang aus ihrer Stimme. „Tränen deshalb! Man muß sich beherrschen können. An Selbstzucht scheint es dir zu fehlen! Wie alt bist du eigentlich?“

„Dreizehn Jahre geworden,“ entgegnete sie, eingeschüchtert durch die herrische Art der Großmutter.

„Bann?“

„Am dreißigsten Juni.“

„Das war ja gestern!“ Ueberrascht hob die Gräfin den Kopf. „Ah, in der Tat, das hatte ich nicht gewußt. Nimm meinen Glückwunsch, und mache mir durch dein Verhalten

taubeneigroße Schloßen, sodaß die Gegend fast einer Winterlandschaft gleich. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte die Keller unter Wasser.

▲ Konstanz, 10. Mai. Bei einem hier angekommenen schweren Paket, das vom Absender als Kleider- und Bücherpaket deklarirt war, schöpfte man Verdacht. Das Paket wurde an der Bahn geöffnet und man fand darin ein geschlachtetes ganzes Schwein. Das Paket war unter einer Deckadresse für ein hiesiges Hotel bestimmt. — Nach vierjähriger Wanderung um die ganze Erde ist in diesen Tagen der in Horn am Untersee ansässige Maler und Schriftsteller Erich Scheurmann heimgekehrt. Er war vor Kriegsbeginn ausgereist, in Samoa in englische Gefangenschaft geraten und jetzt nach abenteuerlichen Ereignissen in die Heimat zurückgekehrt.

### Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 10. Mai. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann ist heute vormittag 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zu seinem Empfang waren der Reichskanzler Graf Hertling, sowie die Staatssekretäre der übrigen Reichsämtler erschienen.

Berlin, 10. Mai. („Frankf. Ztg.“) Die Abmachungen zwischen Deutschland und Holland stehen, nachdem einige redaktionelle Änderungen vorgenommen sind, unmittelbar vor ihrer Unterzeichnung.

\* Berlin, 11. Mai. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, ist der Reichstagsabg. Prof. Dr. Neumann-Hofer, Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und Schriftführer des Reichstagsbüros, am Freitag nachmittag während der Reichstags Sitzung, nachdem er kurze Zeit zuvor noch eine Anfrage an die Regierung gerichtet hatte, schwer erkrankt. Er erhielt von seinem Fraktionskollegen Dr. Struwe die erste ärztliche Hilfe und wurde von diesem noch im Laufe des Nachmittags in eine Klinik übergeführt. Prof. Dr. Neumann-Hofer, der im 52. Lebensjahre steht, hatte vom Beginn des Krieges an bis vor wenigen Monaten als Hauptmann Heeresdienst geleistet.

\* Berlin, 11. Mai. In einer Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen an die „Germania“ wird das Scheitern der preussischen Wahlrechtsvorlage als unabwendbar hingestellt. Das Herrenhaus werde eine Neuformulierung vielleicht suchen. Wenn aber nicht eine ganz unerwartete Wendung eintrete, so müsse man sich zum Herbst auf

Freude.“ Flüchtig neigte sie ihre Lippen auf des Kindes Stirn.

„Das will ich tun. Ich habe es meinem lieben Papa auch versprochen müssen, ehe er starb,“ entgegnete Yvonne ernst und leise, mit ihren tränenvollen Augen der Großmutter ruhig in das Gesicht sehend.

Die stand jäh auf und trat ans Fenster; als sie sich wieder umwandte, lag die gleiche Kälte und Starrheit wie vordem auf ihrem Gesicht.

„Ich möchte jetzt deine Kenntnisse prüfen. Eine Schule hast du wohl nicht besucht?“

„Nein, Großmama, ich bekam Privatstunden. Als wir in Florenz wohnten, hatte ich längere Zeit einen deutschen Lehrer, mit dem Papa sehr zufrieden war. Aber dann, in den letzten Jahren, in denen Papa so leidend wurde, gingen wir nach Montreux und Cannes.“

„Ah, ihr seid viel gereist.“

„Ja, Großmama, Papa konnte nie lange an einem Ort bleiben. Nur in Florenz, wo Mamas Grab ist — —“

„Genug, Yvonne, du kommst ja ganz ab von dem, was ich wissen wollte,“ unterbrach die Gräfin.

Sie konnte nicht hören, wenn das Kind das Wort Mama aussprach, dann wurde sie noch kälter und gemessener.

(Fortsetzung folgt.)









Die Beisetzung unseres lieben Sohnes und Bruders

# Paul-Victor Turban

Königl. Leutnant und Kompanieführer im 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109

findet nach nunmehr erfolgter Ueberführung am **Dienstag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr,** von der Friedhofkapelle in Karlsruhe statt.

Karlsruhe, den 11. Mai 1918.

Im Namen der Familie:

**Dr. L. Turban, Geh. Regierungsrat.**



In den schweren Kämpfen im Westen ist am 3. April mein lieber Sohn, unser guter Bruder

# Max Mehr

Schütze bei einer Masch.-Gewehr-Komp.

nach einjähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 Jahren gefallen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Lisette Mehr Witwe.**

Durlach, den 11. Mai 1918.

Lammstraße 14.

## Privat-Handelslehreanstalt u. Töchterhandelschule **Merkur**

Karlsruhe Karlstr. 13 - Fernruf 2018  
nächst dem Moninger.  
Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf

### Damenkurse - Herrenkurse

**Unterrichtsfächer:** Schönschreib., Stenographie, Maschinenschreiben (40 Maschinen versch. Systeme), Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rundschrift, kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Effektenkunde, Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz und Kontorarbeiten etc.

**Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.**

**Sprachen:** Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugiesisch

**Tages- u. Abendkurse.**

**Eintritt zu einzelnen Fächern am 1. jeden Monats.**

**Hauptkurse** beginnen im Januar, April, Juni u. Oktober. Ausführl. Auskunft u. Prospekt bereitw. durch **die Schulleitung.**

## Musik-Institut Durlach.

Hauptstraße 61, 2. Stock links.

**Unterrichtsfächer:** Klavier, Violine, Cello, Blasinstrumente, Sologefang, Allgemeine Musiklehre: Theorie, Treffübungen, musik. Diktat, Zusammenpiel etc.

Der Unterricht wird nur von konservatorisch gebildeten Lehrkräften erteilt. Das Honorar beträgt einschl. Theorie, Musikbibliothek etc. bei wöchentlich zweimaligem Unterricht monatlich:

a. Unterklasse	Klavier und Violine	8 A
b. Mittelklasse		10 "
c. Oberklasse		12 "
<b>Sologefang:</b>		
d. Anfangslehre		15 "
e. Ausbildungslehre		20 "

Eintritt mit jedem 1. und 15. eines Monats.

Anmeldungen werden täglich von 2-5 Uhr (Sonntage ausgeschlossen) im Institut angenommen.

**Die Vorsteherinnen:**

Berta Beer, Eitlingerstr. 11 a. Liese Eijengrein, Scheffelstr. 6, part.

## Kohlen-Ausgabe.

Die bei mir eingetragenen Kunden von Nr. 1-150 erhalten am Montag je 1 Ztr. Kohlen und Briketts.

**S. Nachmann, Pfingstraße 28.**

## Arbeiter und Arbeiterinnen

sofort gesucht.

**Gustav Genschow & Co. A.-G.,**  
Fabrik bei Wolfartsweier.

## Strümpfe

aller Arten werden nach dem gef. gesch. Verfahren tadellos hergestellt. **Geschäftsöffnung am 15. Mai.**

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Frida König, Hauptstraße 43.**

## Residenz-Theater

in Durlach  
im Grünen Hof.

**Programm**  
Sonntag,  
den 12. Mai 1918:

## Mitternachtsseese

Drama in 4 Akten  
von nordischen Künstlern dargestellt.

## Der unterbrochene Ringkampf

Komödie.

## Rübenzahls Hochzeit

Märchen in 1 Vorspiel und  
4 Akten mit  
Sibyll Smolowa u. Paul Wegener.

## Die neuesten Kriegsberichte von den ganzen Fronten

Sochaktuell.

## Consum-Verein Durlach und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsere prima eingemachten Rüben.

Verkauf an jedermann. Auch werden größere Quantitäten abgegeben.  
**Der Vorstand.**

## Kopfsalatseklinge

in Sorte „Wunder von Stuttgart“ empfiehlt

**Karl Bolter,**  
Mittelstr. 10 - Tel. 332.

## Zuverlässiger, solider Fahrer.

guter Pferdepfleger, gesucht  
**Brauerei Eglau Durlach.**

## Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten  
**Wilhelmstraße 7 III r.**  
Dasselbst können noch einige Arbeiter **Mittagstisch** erhalten.

## Pianino,

erstklassige Friedensware mit vollem edlen Ton, zu verkaufen  
**Karlsruhe, Gartenstr. 8, III. St.**  
Anzusehen von Samstag, Sonntag von 9-5 Uhr.

**Braune Ledertasche** Freitag abend verloren zw. Haltestelle Sophienstr. u. d. Uhlandstr. Inhalt: Geldtasche, Monatskarte der Elektr. u. a. Auf Rückgabe des Geldbeutels wird verzichtet, gegen Wiedergabe der Handtasche u. der Fahrkarte gute Belohnung zugesichert.  
**Schroedter, Uhlandstr. 10.**

## Frangula-Tee

reinigt das Blut.  
Paket 75 S in der  
**Central-Drogerie Paul Vogel**  
Hauptstraße 74.

**Wanzen, Flöhe, Ungeziefer** geziefer tötet radikal „Diseret“.  
**Adler-Drogerie August Peter.**

**Zapfs Kunstmoftausatz**  
mit Süßstoff.  
Niederlage:  
**Conrad Pöfler Dwe,**  
Telephon 343.

Statt Bodenlad und Del empfehle

## Boden-Beize.

**Adler-Drogerie Aug. Peter.**  
Hierzu Nr. 24 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.  
Hierzu eine Beilage.



# Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 109.

Samstag, den 11. Mai 1918.

## Schuhversorgung.

Nach der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung in Berlin vom 27. März 1918 dürfen neue Schuhwaren, soweit sie bedarfsscheinpflichtig sind, an den Verbraucher zu Eigentum oder zur Benutzung nur gegen Abgabe eines Schuhbedarfscheines überlassen werden, ohne Unterschied ob die Ueberlassung entgeltlich oder unentgeltlich erfolgt.

Bedarfsscheinpflichtig ist neues Schuhwerk, dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der vorderen Fläche ganz aus Leder besteht, auch wenn die Sohle mit Sohlenschonern oder mit Halbsohlen aus Ersatzstoffen (z. B. aus Holz) bewehrt ist.

**Ausfertigungsstelle für Erteilung der Schuhbedarfscheine ist die Städt. Bekleidungsstelle Ettlingerstr. 4 hier.**

Der Schuhbedarfschein wird auf die Person des Bedarfsscheinberechtigten ausgestellt und darf nur von diesem zum Erwerb von Schuhwaren für den eigenen Gebrauch benützt werden. Der Bezugschein ist daher nicht übertragbar, er hat eine Gültigkeitsdauer von 12 Monaten vom Tag der Ausfertigung an gerechnet und ist überall im deutschen Reich gültig.

Bedarfsscheinberechtigt ist:

1. Jeder Verbraucher, welcher nicht mehr als 1 Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel besitzt, deren Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht.
2. Jeder Verbraucher, welcher der für seinen Wohnort zuständigen Ausfertigungsstelle eine Abgabebescheinigung übergibt, durch welche nachgewiesen wird, daß er 2 Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel der in Ziffer 1 erwähnten Art entgeltlich oder unentgeltlich der für die Annahme gebrauchter Schuhe zuständigen Annahmestelle abgegeben hat; befindet sich unter dem abgegebenen Schuhwerk Kinderschuhwerk (d. h. Schuhwerk bis zur Größe 35), so darf der Schuhbedarfschein nur für Kinderschuhwerk auszufertigt werden.

Wer im Falle der Ziffer 1 einen Schuhbedarfschein verlangt, hat schriftlich wahrheitsgemäß zu versichern, daß er nicht mehr als 1 Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel der in Ziffer 1 erwähnten Art besitzt oder zur Verfügung hat. Die Versicherung ist von der Ausfertigungsstelle aufzubewahren. Die Ausfertigungsstellen sind berechtigt, die Richtigkeit der Versicherung nachzuprüfen. Unwahre Versicherungen werden bestraft.

Im Falle der Ziffer 1 darf einer Person innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten nur ein Schuhbedarfschein erteilt werden.

Von dieser Bestimmung können die Ausfertigungsstellen Ausnahmen bis zur Höchstgrenze von 2 Schuhbedarfscheinen innerhalb 12 Monaten gewähren:

- a. für Personen, welche infolge der Eigenart ihres Berufs unbedingt bedarfsscheinpflichtiges Lederschuhwerk tragen müssen und nicht bereits im Wege der Sonderzuteilungen versorgt werden,
- b. für Personen, welche durch amtsärztliche Bescheinigung nachweisen, daß sie infolge eines erheblichen körperlichen Leidens auf ein weiteres Paar bedarfsscheinpflichtiges orthopädisches Maßschuhwerk angewiesen sind,
- c. für Personen, welche den genau zu prüfenden Nachweis erbringen, daß das auf Grund eines Bedarfscheines bezogene Schuhwerk innerhalb eines Monats nach Erwerb infolge schlechter Beschaffenheit derart unbrauchbar geworden ist, daß es nicht mehr hergestellt werden kann,
- d. bei unvorhergesehen eintretendem Bedarf, wie bei Zerstörung, Diebstahl des Schuhwerks und dergl.

Als Schuhbedarfscheine werden bis auf weiteres die bisherigen Bezugscheine ausgegeben, die jedoch mit der Aufschrift zu versehen sind „Schuhbedarfschein der Reichsstelle für Schuhversorgung, gültig innerhalb 12 Monaten nach dem Tag der Ausfertigung“.

Obige Anordnungen treten sofort in Wirksamkeit. Die bisher ausgefertigten Abgabebescheinigungen behalten ihre Gültigkeit.

Durlach, den 30. April 1918.  
**Kommunalverband Durlach-Stadt.**  
Dr. Zierau.

## Versorgung der Bevölkerung und der gewerblichen Betriebe mit Hausbrandbrennstoff für das Wirtschaftsjahr 1918/19.

Das Hausbrandjahr beginnt am 1. Mai 1918 und endet am 30. April 1919.

Als Brennstoff für Hausbrand gelten: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Brecksteine, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art einschließlich der geringwertigen Sorten, wie z. B. Schlammkohle, Koksgrus.

Hausbrandbrennstoff darf nur gegen vom Kommunalverband ausgegebene Marken und Bezugscheine abgegeben werden.

Die Marken werden für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919

ausgegeben und zwar in Hefen, deren Zahl der Marken sich nach der Größe der Wohnungen und der Personenzahl der einzelnen Haushaltungen richtet. Zu diesem Zweck werden die Haushaltungen in Gruppen wie nachstehend verzeichnet eingeteilt. Es erhalten:

Gruppe 1 A.  
Haushaltungen bis zu 2 Zimmern und Küche mit Gas monatlich 2 Marken für Küchenbrand und 2 Marken für Zimmerbrand.

Gruppe 1 B.  
Haushaltungen bis zu 2 Zimmern und Küche ohne Gas monatlich 3 Marken für Küchenbrand und 2 Marken für Zimmerbrand.

Gruppe 2 A.  
Haushaltungen mit 3 und 4 Zimmern und Küche mit Gas monatlich 2 Marken für Küchenbrand und 3 Marken für Zimmerbrand.

Gruppe 2 B.  
Haushaltungen mit 3 und 4 Zimmern und Küche ohne Gas monatlich 3 Marken für Küchenbrand und 3 Marken für Zimmerbrand.

Gruppe 3.  
Größere Wohnungen allgemein 2 Marken für Küchenbrand und 4 Marken für Zimmerbrand.

Haushaltungen, die nur aus 2 Personen bestehen und eine Wohnung von mehr als 4 Zimmern innehaben, werden nach Gruppe 2 A bzw. 2 B beliefert. Als Zimmer werden auch zu gewerblichen Zwecken benützte Räume, wie Werkstätten, Büroräume usw. gerechnet, sofern sie mit der Wohnung verbunden sind. Nicht als Zimmer gelten dagegen Ladenräume, Mansarden, Dielen usw.

Für Wohnungen in besonders ungünstiger Lage, für Einfamilienhäuser und dergl. wird während der Winterzeit eine noch zu bestimmende Zulage an Brennstoffen gewährt, daselbe gilt für besonders begründete Fälle, bei Krankheit u. dgl. Haushaltungen mit Zentralheizung erhalten lediglich Küchenbrandmarken. Die Regelung des Bedarfs für die Zentralheizung erfolgt von Fall zu Fall auf Antrag durch das Städt. Gaswerk.

Der Bezug von Koks, sowie Brennstoff für die gewerblichen Betriebe (Metzgereien, Bäckereien) wird ebenfalls von Fall zu Fall durch das Städt. Gaswerk geregelt.

Zimmermieter, Altermieter und Inhaber von Schlafstellen erhalten keine Bezugsmarken. Soweit für sie eine besondere Zuweisung von Brennstoffen während der Winterzeit angebracht erscheint, erhält der Vermieter auf Antrag besondere Zusatzmarken.

Die Marken sind in Hefen gebunden, mit Nummern und Monatsangabe versehen.

Die Gewichtsmengen der Marken gibt der Kommunalverband monatlich öffentlich bekannt, desgleichen auch die Zahl der zu beliefernden Marken. Der Kommunalverband kann einzelne Marken oder alle noch nicht belieferten Marken von einer bestimmten Zeit an als ungültig erklären. Ein Anspruch auf Belieferung sämtlicher Marken steht dem Verbraucher nicht zu.

Beim Empfang der Kohlen bzw. bei der Bestellung beim Lieferanten sind jeweils die ganzen Kohlenhefte vorzulegen. Das Entnehmen der Marken darf ausschließlich durch den Lieferanten geschehen. Lose Marken, d. h. solche ohne das zugehörige Heft, dürfen unter keinen Umständen beliefert werden.

Die bisherigen Kundenlisten bleiben im allgemeinen bestehen. Änderungen sind nur auf begründeten Antrag zulässig, dagegen steht es dem Kommunalverband frei, zur Verbesserung der allgemeinen Brennstoffversorgung die Ueberweisung von Bezugsberechtigten von einer Kundenliste auf eine andere anzuordnen.

Die Bezugsberechtigten, welche die Zufuhr der Brennstoffe ins Haus wünschen, haben die für gültig erklärten Marken unter Einhaltung der Vorschriften von Ziffer 6 dem Kohlenhändler, in deren Kundenliste sie eingetragen sind, abzuliefern. Die Abgabe gilt als Bestellung und ist daher für den Kohlenhändler bindend. Die Kohlenhändler sind verpflichtet, diese Besteller nach der Reihenfolge ihrer Nummern in der Kundenliste genau wie die Verbraucher, die ihren Brennstoff selbst abholen, zu beliefern. Ausnahmen sind den Händlern nur soweit erlaubt, als sie im Interesse einer Verminderung der Führer erforderlich sind.

Der Kommunalverband behält sich vor, evtl. die Reihenfolge der Abgabe zu bestimmen. Auf alle Fälle hat jeder Händler mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres mit der Nummer 1 seiner Kundenliste zu beginnen.

Die Abgabestellen dürfen keinen Kunden eine zweite oder weitere Lieferung zukommen lassen, bevor alle Kunden der vorangehenden Reihe Lieferung erhalten haben. Die Reihenfolge der zu beliefernden Nummern wird jeweils von den Händlern im Durlacher Wochenblatt bekannt gegeben.

Einen Anspruch auf bestimmte Art und Sorten haben die Verbraucher nicht.

Die Kohlenbezugsmarken sind nicht übertragbar. Für verlorene Marken, Hefen oder Bezugscheine wird kein Ersatz geleistet. Wer solche findet oder auf anderem Wege erhält, ist verpflichtet, sie sofort beim Städt. Gaswerk abzuliefern.

Während der Sommermonate soll in erster Linie die Belieferung der Küchenbrandmarken erfolgen. Sobald sich die einkommenden Brennstoffmengen überblicken lassen und die erforderliche Reserve am Plage ist, soll mit der Eindeckung der Wintervorräte begonnen werden. Die Verbraucher sind verpflichtet, diese für die Winterversorgung bestimmten Mengen einzukellern und ausschließlich für den Winterbrand zu verwenden. Die eingekellerten Mengen werden auf den Winterbedarf aufgerechnet. Eine Nachlieferung erfolgt auf keinen Fall.

Die bisher ausgegebenen Marken verlieren mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit, ebenso die etwa noch ausstehenden Bezugscheine.

Anfragen und Anträge sind beim Städt. Gaswerk zu stellen.  
Durlach, den 1. Mai 1918.

**Das Bürgermeisteramt.**

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Durlach und Umgebung im **Weißeln** von Küchen und Plafonds, **Tapezieren** und **Deckfarbanstrich**, sowie allen ins Baufach einschlagenden Arbeiten.  
**Friedrich Dellmuth,**  
A u c, Lindenstraße 16.

## Düngerzips Düngerfalk Gemeinschaftweinstöcke Steinzeugemachlöpfe

von 10 bis 60 l Inhalt, empfiehlt  
**A. Wenner, Aue**  
Baumaterialien, Fernsprecher 260.



Wir suchen tüchtige  
**Monteure**  
**Schlosser**  
 sowie einige  
**Fräser** für Maschinen-  
 teile.  
**Badische Maschinenfabrik**  
**Durlach.**

**Gesucht**  
 von einem Herrn auf 1. Juni  
 oder später eine  
**Wohnung**  
 von 4 oder 5 Zimmern mit oder  
 ohne Bedienung  
 Angebote unter Nr. 319 an den  
 Verlag dieses Blattes.

**Weiß- und Rotweine.**  
**Adlerdrogerie Aug. Peter.**  
**Mägereiartikel,**  
 milchwirtschaftliche Geräte, Centri-  
 fugenöl, Knochenmühlen, Rührer-  
 apparate, Hausbadöfen.  
**H. Jähner, Bruchsal,**  
 Reuterstraße 1.

**Radfahrer! Achtung!**  
 Tausende Radfahrer fahren auf  
 meiner erlaubten Kriegsbereifung.  
 Beste und billigste der Gegenwart.  
 Jeder kann die Reifen leicht an-  
 legen. Große Haltbarkeit, sehr  
 leichtes Fahren. Ständig viele  
 Nachbestellungen. Fordert Preis-  
 liste für Kriegsbereifung Nr. 10  
 mit Abbildungen umsonst.  
**Ganschow, Berlin N.,**  
**Kastanien-Allee 39.**

**Hagebutten-Kerne**  
 neuer Ernte, zur Teebereitung.  
**Adler-Drogerie August Peter.**

Wir empfehlen unsere feuer- und diebesichere  
**Stahlkammer**  
 zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen.  
 Wir übernehmen  
**Wertpapiere (Kriegsanleihen)**  
 zur sicheren und getreuen Aufbewahrung und leisten hierfür  
 die gesetzliche Gewähr.  
**Volksbank Durlach**  
 e. G. m. u. S.  
 Bank und Sparkasse.

**J. L. Huber, Durlach**  
 Handschuh-Fabrik  
 Telephon Nr. 216  Pfanzstr. 34/36,  
 empfiehlt  
**alle Sorten Glacélederhandschuhe.**  
 Alle Sorten **Felle** (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten  
 erhalten Sie tadellosen  
 **Semi-Email-Schmuck**   
 zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von  
 der billigsten bis zur feinsten Ausführung.  
**Hans Meissburger**  
 Uhrmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

**Karlsruhe.**  
**Daniela Konfektionshaus**  
 Wilhelmstrasse 34, 1 Tr.  
 Regenhautmäntel Mk. 42.00 an  
 Seiden-u. Moiréjacken Mk. 42.00 an  
 Seidenröcke Mk. 59.00 an  
 Seidenblusen Mk. 22.75 an  
 Seidenkleider Mk. 130 an  
 Seidenmäntel Mk. 72.75 an  
 Angetrübte Voileblusen und  
 Kleider, sehr vorteilhaft  
 Frühjahrspelze.  
 — Keine Ladenspesen. —

**Häute! Felle! Därme!**  
 Ich kaufe jede Art Häute und  
 Felle von Groß- und Kleinvieh,  
 sowie Hasen- und Kaninfelle  
 (soweit nicht Beschlagnahmeverfüg-  
 ungen entgegenstehen) zu höchsten  
 Preisen. Gleichzeitig empfehle ich  
 alle Sorten Därme.  
**G. Hermann Hecht,**  
 Häute, Felle und Darmhandlung,  
 Friedrichstraße 4.

**Pfannkuch & Co**  
 Wir empfehlen:  
**Mostansatz**  
 mit und ohne Süßholz  
 in verschied. Packungen.  
  
 G. m. b. H.  
 in den bekanntesten  
 Verkaufsstellen.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft**  
 A. G.  
**Depositenkasse**  
**Durlach, Hauptstrasse 32**  
 Fernsprecher 30. — Postscheckkonto 11800 Karlsruhe.  
 Hauptsitz in Mannheim. Niederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau (Pfalz),  
 Pirmasens, Pforzheim, Worms. Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. Konstanz: Macaire & Co. Zahlstellen: Annweiler, Bergzabern, Eberbach, Edenkoben,  
 Germersheim, Haslach i. K., Mospach, Mühlheim i. B., Neustadt i. Schw., Schwetzingen.

**Aktienkapital mit Reserven 57 Millionen Mark.**

Wir pflegen wie unsere sämtlichen Niederlassungen alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie:

- Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck- und Giroconten.
- Gewährung von Bankkredit.
- Ankauf von Geschäftswechseln und Schecks.
- An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten und Kupons.
- Controlle verlosbarer Effecten.
- Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.
- Uebnahme von Wertpapieren, Documenten, Hypothekenurkunden usw. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

**Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.**

Unsere aufklärende Broschüre über die Handhabung des Scheck- und Giro-Verkehrs steht jedermann bereitwilligst und kostenlos zur Verfügung.

Köln: Druck und Verlag von K. Düps, Durlach.